

Chauffeur oder Bergführerin? Die erste Berufswahl begleiten

■ Themenvortrag des Elternforums Weggis vom 24. Mai 2022 in der Aula des Schulhauses Dörfli

Wie kann ich meinen Sohn/ meine Tochter auf dem Weg zur Berufswahl unterstützen? Worauf kommt es an, wenn einem (fast) alle Möglichkeiten offenstehen? Auf diese und viele weitere Fragen gaben Maya Ziegler und Lino Helbling vom Beratungs- und Informationszentrum für Bildung und Beruf Luzern (BIZ) eine Antwort. In Form eines Workshops erarbeiteten die interessierten Besucherinnen und Besucher gemeinsam die wichtigsten Wegweiser, um die Rolle der Eltern in dieser intensiven Zeit zielführend meistern zu können.

Patricia Zimmermann

Wie hast du deine Berufswahl erlebt?

Das Elternforum Weggis organisiert unter anderem ein- bis zweimal pro Jahr einen Vortrag für die Öffentlichkeit, welcher kostenlos besucht werden kann. Dabei wird darauf geachtet, dass die Erziehungsberechtigten aller drei Zyklen (Kindergarten bis 2. Klasse / 3. bis 6. Klasse / Oberstufe) bei der



Maya Ziegler interessiert sich für die eigenen Erfahrungen der Anwesenden.

Auswahl der Themen berücksichtigt werden. Der Workshop zum Thema Berufswahl vom 24. Mai 2022 sprach vorwiegend die Eltern des Zyklus 3 (Oberstufe) an. Während rund 90 Minuten erfuhren die Anwesenden interessante Informationen, Tipps und Erfahrungen bezüglich einer erfolgreichen Unterstützung der Jugendlichen und der Rolle der Eltern in dieser anspruchsvollen Lebensphase. Die beiden Fachleute Maya Ziegler und Lino Helbling liessen dazu alle Anwesenden in ihre eigene Zeit der Berufswahl zurückblicken. «Wie hast du Deine Berufswahl erlebt? Welche Bezugsperson war wichtig für dich bei diesem Prozess, was hat dir geholfen?»



Lino Helbling findet es spannend, wie die Rollen der Eltern analysiert und verglichen werden.

Viele Wege führen zum Ziel

Zu dieser Erkenntnis sind die Anwesenden nach einem gemeinsamen Spiel gekommen, wobei es darum ging, den Personen auf den Bildern Berufe zuzuteilen. Die vielen Fehlzuteilungen zeigten, dass man Bilder, Vorstellungen und auch Vorurteile in sich trägt. Diese Bilder auszublenden ist nicht einfach. Dennoch ist es wichtig, offen an die Berufswahl heranzugehen. Es gilt, herauszufinden, welcher Beruf zu meinem Sohn/meiner Tochter passt, was macht er/sie gerne, wo liegen seine/ihre Talente, was ist ihm/ihr wichtig. Bei dieser nicht einfachen Aufgabe ist es wichtig, dass der Jugendliche durch seine Eltern, Betreuungspersonen, Fachleute, Freunde und Familie unterstützt wird.

In der Theorie ist die Schnittstelle entscheidend

Maya Ziegler und Lino Helbling zeichneten vier sich schneidende Kreise auf – je zwei grüne und zwei rote. Dadurch entstehen grosse und kleine Schnittstellen. Während die grünen Kreise für innere Voraussetzungen wie Stärken (was ich gut kann) und Interessen (was ich gerne mache / was ich liebe) stehen, handelt es sich bei den Roten um Gegebenheiten: Was wird bezahlt (Lohn, Sicherheit) und was braucht die Welt. Aussagen wie «ich will etwas machen, das den Menschen hilft», oder die Tatsache, dass etwas, das ich gut kann, ich meistens auch gerne tue, füllen in der Theorie diese Schnittstellen aus. Mit der Auseinandersetzung mit der Berufswahl wird erschlos-

sen, was dem Jugendlichen für jeden der vier Kreise wichtig ist. Wo gibt es Überschneidungen? Welcher Kreis ist grösser, welcher bleibt allenfalls leer? Wo spüre ich Resonanz? Wo liegen meine Prioritäten? Im besten Fall bewegt sich eine Laufbahn auf die Schnittstelle der vier Kreise zu.

Die Rolle der Eltern: Polizist:in, Bodyguard oder Bergführer:in?

Um sich in die verschiedenen Rollen der Eltern hineinzufühlen, bekommen alle Teilnehmenden eine Karte, auf welcher ein Beruf geschrieben ist, z.B. Polizist:in. Bin ich als Elternteil in Sachen Berufswahl eher in dieser Rolle, dann überwache ich die Vorgehensweise: «Ist die Bewerbung geschrieben? Hast Du angerufen?» Wenn nicht, gibt es eine Strafe. Bin ich in der Rolle «Bodyguard», beschütze ich, warne vor möglichen Rückschritten und gebe meinem Sohn/meiner Tochter Sicherheit: «Probiere einfach, ich fange dich auf und beschütze dich.» Der Bergführer seinerseits führt die Jugendlichen. «Ich kenne mögliche Wege, aber gehen musst Du selber. Ich könnte dich zwar ziehen, aber das wäre zu kräfteaubend und für dich wenig lehrreich. Ich kann Dich aber sichern oder langsam mit Dir mitgehen.»

Es war eine spannende Erfahrung, all die Berufe gedanklich auf die Berufswahl umzusetzen. Welcher Typ bin ich? Wie unterstütze ich? Was macht Sinn, was weniger? Wie sieht es bei mir zu Hause aus? Welche Art zu unterstützen wäre zielführender? Warum nicht den Jugendlichen wählen lassen, wie er unterstützt werden möchte? Die Eltern nehmen eine wichtige und anspruchsvolle Rolle ein. Es ist wichtig, sich auf den Jugendlichen einzulassen und die Inputs richtig zu setzen. Als Eltern ist man der wichtigste Partner, wenn es um die erste Berufswahl geht. Die Jugendlichen brauchen regelmässige Impulse und Anregungen. Die erste Berufswahl ist nichts Endgültiges, sondern ein Anfang. Sie ist ein erster Schritt, auf welchem später aufgebaut werden kann. Es gibt keinen guten oder schlechten Beruf. Er muss zur Person passen und den Interessen und Fähigkeiten des Jugendlichen entsprechen.

